

der Stifter waren katholischer, die Ritter- und Städte-Curie protestantischer Confession. Die höchsten Behörden waren das geheime Rathscollegium, die Hofkammer, die Regierung, das Hofgericht, das Officialatgericht, das Consistorium protestantischer Confession, das Medicinal- und Sanitäts-Collegium. Im ganzen Fürstenthum waren 12 fürstliche Domkapitular- und 37 Patrimonialgerichte. Daneben verschiedene Volksgerichte (Dinge) Freiding, Meierding, Hägerding, Holsding. Die Einnahme der Kammerkasse wurde auf 110,000 Rthl , die des Domkapitels auf 137,000 Rthl angegeben, die der katholischen Geistlichkeit überhaupt auf $\frac{1}{2}$ Million. Die Abgaben waren gering. Das waren die „glücklichen“ Zeiten Hildesheims, auf welche hingewiesen wird mit dem alten Spruche: „Unter dem Krummstabe ist gut wohnen!“ Doch

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit

Und neues Leben blüht aus den Ruinen!

Mit dem Reichsdeputationsabschied vom 25. Februar 1803 hörte Hildesheim auf, ein selbstständiges Fürstenthum zu sein; doch ward die Aufrechthaltung der politischen Verfassung versprochen. Doch die Zeit des Nivellirens war gekommen und Preußen bemühte sich Hildesheim auf das Niveau seiner übrigen Besitzungen zu bringen. Dann kam die Napoleonische Gewaltherrschaft und Hildesheim wurde dem Königreich Westphalen einverleibt.

Endlich 1815 fiel Hildesheim durch die Wiener Schlussacte an Hannover, zu dem es schon seit 1813 factisch gehört hatte.

Hierüber später ein Mehreres.

Ist es uns gelungen, durch das Vorstehende das Interesse an der vaterländischen Geschichte rege zu machen, so wollen wir nun nachweisen, wie sich das Mitgetheilte im Laufe der Zeit entwickelt hat.